

GEMEINDEVERWALTUNG 9063 STEIN AR

Schachen 42
Tel 071 367 11 13
E-Mail: gemeinde@stein.ar.ch
www.stein-ar.ch



Gemeinderat

29. Oktober 2020

Departement Inneres und Sicherheit
Schützenstrasse 1
9102 Herisau

Volksinitiative "Starkes Ausserrhoden"; Gegenvorschlag Stellungnahme der Gemeinde Stein

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir danken Ihnen für die Möglichkeit zur Stellungnahme zum Gegenvorschlag des Regierungsrates zur kantonalen Volksinitiative "Starkes Ausserrhoden". Der Gemeinderat hat sich intensiv mit dem Gegenvorschlag auseinandergesetzt und nimmt wie folgt Stellung dazu:

Grundsätzliches:

Der Gemeinderat ist sehr überrascht über das offensive Vorpreschen des Regierungsrates in Sachen Gemeindefusionen. Bisher wurde immer der Standpunkt vertreten, Gemeindefusionen müssen von unten (Bevölkerung) gewünscht werden, damit diese überhaupt funktionieren. Mit der vom Regierungsrat bevorzugten Variante werden die Gemeindefusionen von oben (Regierungsrat bzw. durch die Kantonsverfassung) diktiert, obwohl unter Umständen keine der betroffenen Gemeinde sowie auch nicht deren Einwohnerinnen und Einwohner zu einer Fusion gewillt sind. Die Gemeindeautonomie wird sehr stark angegriffen und der Bürger verliert den Bezug zur Kommune vollkommen.

Vorschläge / Argumentarium

Der Regierungsrat hat drei Vorschläge ausgearbeitet, welche im Gemeinderat wie folgt Zustimmung finden:

Variante 1 (von 20 auf 4 Gemeinden)	→	Keine Zustimmung im Gemeinderat
Variante 2 (von 20 auf 4 – 16 Gemeinden)	→	Keine Zustimmung im Gemeinderat
Variante 3 (Streichung der Gemeindennamen)	→	9 Zustimmungen im Gemeinderat

Der Gemeinderat Stein ist offen für Gemeindefusionen, jedoch nur dann, wenn die betroffenen Gemeinden mit einer Fusion einverstanden sind. Die Identifikation mit dem Dorf ist aus unserer Sicht sehr wohl auch mit der Behörde verbunden. In Stein bspw. gibt es gegen 70 aktive Personen (rund 5% der Steiner Bevölkerung), welche ehrenamtlich und freiwillig in gemeinderätlichen Kommission mitarbeiten und ihr Know-How zu Gunsten der Gemeinde einbringen. Werden sämtliche Personen, welche früher in einer Kommission oder in der Behörde mitgearbeitet haben, dazugezählt, so steigt diese Zahl noch massiv an. Eine solche Mitarbeit wäre in einer zwangsfusionierten Grossgemeinde auf keinen Fall

mehr möglich. Das zusätzlich erforderliche, fachspezifische Verwaltungspersonal oder der Einkauf von Fachleistungen würden die Kosten wesentlich erhöhen. Zudem steigern auch die kommunalen Strukturen die Identifikation der Einwohnerinnen und Einwohner mit ihrer Gemeinde, was mit einer Grossgemeinde nicht mehr möglich wäre.

Die Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden erfolgt dort, wo es richtig und notwendig ist. Es macht durchaus Sinn, einzelne Verwaltungsbereiche auszugliedern und mit Nachbargemeinden zusammenzuarbeiten. Die Gemeinde Stein hat in dieser Angelegenheit mit verschiedenen Nachbargemeinden positive Erfahrungen gemacht. Dort wo die Gemeinde jedoch selbständig arbeiten kann und will, soll dies auch möglich sein.

Zu den finanziellen Auswirkungen der vom Regierungsrat präsentierten Varianten wird überhaupt keine Stellung genommen. Gemeindefusionen funktionieren nur dann, wenn der tiefste Steuerfuss der fusionswilligen Gemeinden massgebend ist. Damit dies der Fall ist, müssten Gemeindefusionen unbedingt finanziell unterstützt werden. Im Kanton St. Gallen wurden finanzielle Anreize geschaffen, um genau dieser Problematik entgegen zu wirken. Solche finanziellen Anreize müssten zwingend nachhaltig sein und auch das System des Finanzausgleiches müsste überarbeitet werden. Im konkreten Falle der Gemeinde Stein wäre mit einer Steuerfusserhöhung um 20% zu rechnen. Dies ist unverantwortlich und kann zu keinem Zeitpunkt unterstützt werden.

In unserem Kanton besteht überhaupt keine Notsituation, eine solche Grossfusion voranzutreiben. Die Ausserrhoder Gemeinden sind grösstenteils finanziell gesund und haben in den letzten Jahren sehr gut und vorausschauend gewirtschaftet. Auch gibt es wenige Verwachsungen von Gemeinden, welche diese Fusionen unterstützen würden. Ausserdem erkennt der Gemeinderat weder in Variante 1 noch in Variante 2 einen Vorteil oder einen Mehrwert für die Gemeinden. Vielmehr würde der heutige Status der Gemeinde Teufen gefährdet und damit auch der ganze Kanton finanziell in Mitleidenschaft gezogen werden.

Uns ist bewusst, dass vorwiegend mit rationalen Argumenten gearbeitet werden muss. Bei uns Appenzellern darf jedoch die Emotionalität nicht unterschätzt werden und so müssen auch solche Punkte Berücksichtigung finden. Eine Fusion wie sie in den Varianten 1 und 2 vorgeschlagen wird, zieht eine erhebliche Zerstörung vom guten Lebensgefühl und der in jedem Dorf verankerten Traditionen mit sich. Die Bildung einer belastbaren Identität und Verbundenheit mit einem neuen Dorf bzw. einer neuen Stadt wird einige Generationen dauern. Die Zerstörung von Identität und Geschichte, wird generell verurteilt. Wir verstehen nicht, wieso wir dies ohne erkennbare grössere Vorteile auf uns nehmen sollten.

Zusammengefasst kann festgehalten werden, dass der Gemeinderat Stein die Variante 1 und die Variante 2 einstimmig ablehnt. Zu Variante 3 gibt es eine einstimmige Zustimmung, da den fusionswilligen Gemeinden die Möglichkeit zum Zusammenschluss erteilt werden soll.

Wir danken Ihnen für die Möglichkeit zur Stellungnahme und die Gelegenheit, unsere Anliegen einbringen zu können. Wir hoffen, diese Anliegen werden im weiteren Prozess berücksichtigt.

Freundliche Grüsse

Gemeinderat der Gemeinde Stein AR

Der Gemeindepräsident:



Siegfried Dörig

Der Gemeindeschreiber:



Fabian Hüni